

Deutsche Gärtner-Zeitung

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen der deutschen Gärtner.

Organ des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins und der Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Herausgegeben vom Vorstande.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats.

Preis: durch die Post bezogen 1,15 Mk. pro Vierteljahr (einschl. Bestellgeld). Mitglieder d. Allgem. deutschen Gärtner-Vereins erhalten diese Zeitung umsonst.

Berlin, den 15. August 1894.

Anzeigen-Preis: die 3mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.

Alle Sendungen sind zu richten an C. Darmer, Berlin N., Weissenburgerstr. 66.

Zum 18. August.

Ein Jahr ist wiederum dahingeschwunden in dem ewigen Zeitlaufe der Natur, ein Jahr ist verflossen seit der Generalversammlung in Potsdam, und in den nächsten Tagen tritt die Generalversammlung in Hannover zusammen, um für das Wohl der deutschen Gärtner und das des Allg. deutschen Gärtner-Vereins ihre Beschlüsse zu fassen.

Kollegen! In schwerer Zeit wurde vor Jahren der Allg. deutsche Gärtner-Verein gegründet, viele Anfechtungen hatten wir in der ersten Zeit unseres Bestehens zu erdulden, vieles ist von gegnerischer Seite versucht worden, unsere Organisation zu untergraben; aber alle Geschosse, die zu uns hinübergesandt wurden, sind von uns abgeprallt, und haben ihre verheerenden Wirkungen in das Lager des Gegners selbst übertragen. Mancher Schmähartikel ist gegen den Vorstand und die Führer des Allg. deutschen Gärtner-Vereins in der gegnerischen Presse vom Stapel gelassen, und was haben dieselben damit bezweckt? — Nichts! — Jeder anständig denkende Gärtner hat sich mit Abscheu von den betreffenden Herren gewandt, und die Mehrzahl ist zu unserer Organisation übergetreten.

Kollegen! Die Zeit ist günstig, die Saat ist reif; denn der Central-Verein, von dem viele deutsche Gärtner die grössten Hoffnungen hegten, ist zum Schatten hinabgesunken. Ein Weheschrei tönt durch das Korrespondenzblatt des Central-Vereins über das Zugrundegehen ihrer Organisation. Wo sind die glückverheissenden Worte der Führer geblieben, wo sind die Herren, die Himmel und Hölle in Bewegung setzen wollten, um uns zu Boden zu schmettern? In alle Winde sind sie verweht, und mancher hat für sein ganzes Leben eine heilsame Lehre aus dem Central-Verein gezogen. Kollegen, wir wollen nicht darüber triumphieren, auch wollen wir nicht über die Niederlage der Gegner herziehen; sondern es soll uns nur ein Beispiel und eine Lehre sein, dass wir Gärtner auf dem Boden einer politischen Partei keinen festen Fuss fassen können. Politik muss uns fern bleiben, denn wir Gärtner müssen nur ein Ziel im Auge haben, und das ist der Ausbau der bestehenden Organisation des Allg. deutschen Gärtner-Vereins. Erwacht also aus Eurem Schlummer, deutsche Gärtner, schüttelt alle Lauheit und Lässigkeit von Euch ab und

trittet ein in die Reihen des Allg. deutschen Gärtner-Vereins.

Langsam aber siegreich sind wir vorgegangen, und so wollen wir auch jetzt nicht stehen bleiben, sondern furchtlos und treu dem Ziele zustreben, welches wir uns gesteckt haben; die Einigkeit aller deutschen Gärtner soll und muss unser Ziel sein, und so wollen wir mit fester Zuversicht auf unsere Führer blicken, die uns bis jetzt über alle Klippen geleitet haben und es auch ferner thun werden.

Kollegen! lasst den Mut nicht sinken, schreitet rüstig vorwärts auf der betretenen Bahn, mit gläubiger Zuversicht lasst uns in die Zukunft blicken; denn nur da ist das Heil für uns deutsche Gärtner zu suchen. Jedes Mitglied unseres Vereins muss mit seinen wenigen Kräften dazu beitragen, um eine tüchtige Organisation zu schaffen; nur dann werden wir unsere Lage verbessern können.

Kollegen aus Süd und Nord, aus Ost und West, vereint Euch alle, scharf Euch zusammen zu unser aller Wohl, und lasst Euch nicht von gegnerischer Seite bethören, sondern haltet fest an den Allg. deutschen Gärtner-Verein. Zum Schluss richte ich an alle Mitglieder die dringende Bitte: „Auf, nach Hannover! Lasst uns das Band, welches uns umschlungen hält, aufs neue befestigen; denn wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, die vor nichts zurückschrecken, wenn es gilt, für unser Wohl einzutreten.“

Mit frischem Mut in die Zukunft geschaut,
Nicht zaghaft stehen bleiben.

Im steten Kampf auf Gott vertraut
Für jetzt und alle Zeiten;
So wird in nicht zu fernem Zeit
Das Glück für uns erblühen.

Hönig.

Deutsche Gärtner, haltet Wacht.

Deutsche Gärtner, stark und mächtig,
Stehet stolz und mutig da,
Festgefügt, in Einheit kräftig,
Trotzt dem Gegner fern und nah!

Ob die Feinde Euch bestürmen,
Euch bedrohn mit Kampf und Streit,
Euch zu schützen und zu schirmen
Haltet Gärtner Euch bereit.

Auf drum, Euer Bestes hütet,
Wenn zu Euch auch drängt heran
Was da draussen schleicht und wütet,
Grau'n und Tod auf seiner Bahn!

Gärtner wachet, dass die Hyder,
Die da stiftet Mord und Brand,
Dass sie niemals ihre Glieder
Reck' in unserm Vaterland.

Böse Zeit ist's voller Plagen,
Von Verführern aufgehetzt
Will so mancher nicht mehr tragen
Was ihm Gott zum Los gesetzt.

Ringsum tobt Parteigetümmel
Und der Volksverführer Schrei, —
Deutsche Gärtner, blickt zum Himmel,
Denkt dass dort ein Helfer sei.

Stehet fest in alter Treue,
Werft den Zwiespalt über Bord,
Reicht die Hände Euch aufs Neue,
„Einheit“ sei das Losungswort.

Treu dem deutschen Gärtnerstande,
Hoffend auf den alten Gott,
Werdet Gärtner Ihr bestehen
Jeden Kampf und jede Not.

Joh. Galler-Augsburg-Göggingen.

Ein Rückblick.

Als die sozialdemokratische Gewerkschaftsbewegung Ende der achtziger Jahre die höchsten Wogen schlug und alle diejenigen fortzureissen schien, welche, mit irdischen Gütern nicht gesegnet, den schweren Kampf ums Dasein führten, war auch ein Teil der Gärtnergehülfen Hamburgs in das sozialdemokratische Lager übergetreten, zum teil auch durch Drohungen der Genossen hineingetrieben, um mit in den Krieg gegen die „besitzenden Klassen“ zu ziehen, Sitte und Ordnung über den Haufen zu werfen und in fanatischer Kurzsichtigkeit den professionierten Hetzern blindlings zu folgen.

Der Buchhändler und Verleger sozialistischer Zeitschriften Berendsohn, in Firma Jensen & Co., verstand es, sich einen kleinen Kreis junger unerfahrener und geistig auf keiner hohen Stufe stehender Gehülfen heranziehen, welche als Strohmänner den Vertrieb eines auf sozialdemokratischer Grundlage herausgegebenen Blättchens, Gärtnerzeitung genannt, zu besorgen hatten.

Der Inhalt dieses „Fachblattes“ deckte sich stets mit dem in demselben Verlag erschienenen Fachzeitungen als „Tischlerzeitung“, „Goldarbeiter“, „Metallarbeiter“ u. s. w. u. s. w. und brachte dem Verleger, selbst bei einer geringen Abonnentenzahl immerhin einen Profit, da die phrasenhaften „hochwissenschaftlich“ gehaltenen mit Fremdworten tüchtig durchsetzten politischen Artikel nebst den obligaten revolutionären Versen für sämtliche im genannten Verlage erschienenen „Fachblätter“ dieselben waren und für jede Gewerkschaft nur ein anderer Titel gedruckt wurde.

Als dann die Streikbewegung immer mehr unzu-

friedene Gehülfen züchtete, begnügte man sich nicht mehr damit, nach Ansicht der Führer „aufklärend“ auf die Massen zu wirken, sondern mit Gewalt versucht man die „Indifferenten“ zusammen zu treiben. Allen Hamburger Gehülfenvereinen, welche bisher durch kostenlose Stellenvermittlung, Gewährung von Reiseunterstützung, gute fachwissenschaftliche Vorträge, Beschaffung reichhaltiger Bibliotheken gewirkt hatten, wurde der Krieg erklärt; dieselben wurden durch den Beitritt der Hetzer zum teil gesprengt, und das Vermögen der Vereine zu unlauteeren Zwecken vergeudet.

Der Sieg der sozialdemokratischen Gärtnerbewegung wurde von jenen Helden in alle Welt hinausposaunt, Agitationsreisen auf Kosten der bethörten Gehülfen gemacht, der Allgemeine deutsche Gärtner-Verein systematisch verdächtigt, ja selbst unsere Krankenkasse, dieses segensreiche Institut, sollte vernichtet werden. Und jetzt nach kaum drei Jahren? — —

Die Herren, welche vor, während und nach dem Streik die Führerrollen übernommen hatten, die dem armen Gärtnergehülfen statt Brod nur Steine boten, wo sind sie hingekommen? Was ist aus dem sozialdemokratischen Centralverein geworden? Wo blieb der stets versicherte Sieg und welche Erfolge hatte die Hetzarbeit so vieler Jahre zu verzeichnen? Mit dem Brustton der Ueberzeugung fällten die „Genossen“ Müllers, Weschke, Rammstetter, Rosch, Willemsen, Johannsen, Wasner, Scriban u. a. m. ihr Urteil über die indifferenten, denkfaulen Verbandsbrüder und jetzt? In alle Winde gestreut, träumen dieselben von entschwindener Grösse und Macht, ruhen auf ihren Lorbeeren aus und lassen den armen Gärtnergehülfen führerlos seine Lage allein verbessern.

Schon als der Verleger Berendsohn durch den Tod abberufen wurde, ging die Bewegung rückwärts, die für dumm erklärten Gehülfen hatten nicht mehr Lust, ihre sauer verdienten Groschen zu opfern, die Führer des Streiks, welche während desselben die Verteilung der eingegangenen Beträge übernommen hatten, sahen sich gezwungen, wie jeder andere strebsame Mensch, eine regelmässige Thätigkeit aufzunehmen und den bisher angenehmen Posten als Agitator niederzulegen. Im eigenen Lager entbrannte der Kampf, jeder wollte seine Position behaupten, doch musste ein Führer nach dem andern den Kampfplatz verlassen. Nachdem auch einer der Haupthelden nach Unterschlagung von 400 M., welche ihm von „Genossen“ anvertraut waren, sich zwei Kugeln durch den Kopf jagte, den Tod aber nicht fand, vielmehr der verdienten Strafe entgegen ging, nahm die Rückwärtsbewegung einen schnelleren Lauf, welcher durch arge Zerwürfnisse mit den Bremer Genossen noch mehr beschleunigt wurde und schliesslich zur Einstellung der Lieferung des „hochwissenschaftlichen“ Blattes der Gärtnerzeitung führte.

Dem bisherigen „Redakteur“ und Vorsitzenden des Centralvereins konnte Gehalt nicht mehr gezahlt werden, da der Leserkreis immer mehr zusammen schrumpfte, ein Beweis, wie fadenscheinig der Inhalt des Blättchens geworden.

Das Ende des Liedes dürfte nun aber durch den plötzlich erfolgten Tod des letzten Leiters der Bewegung herbeigeführt sein. Einem Verstorbenen Böses nachzusagen, liegt nicht in unserer Absicht, auch hat uns Paul Ising, dessen Kampfweise uns nicht immer gefiel, eine gewisse Achtung abzurufen gewusst. Einer katholischen Familie zu Mettingen entstammend, kam Ising kurz vor dem Streik nach Hamburg und schloss

sich mit grossem Eifer der Bewegung an; Religion und Vaterland verleugnend, trat er mit der ganzen Energie, welche seinem Charakter eigen war, für die sozialdemokratischen Utopien ein und wusste sich in kurzer Zeit zum Führer der Gehilfen aufzuschwingen, geachtet und beliebt bei seinen Genossen. Er nahm ein tragisches Ende! — Von vielen seiner früheren Freunde verlassen, aller Mittel entblösst, soll auch ein Zerwürfnis mit seiner Braut die Veranlassung gewesen sein, dass er in einem Gasthof zu Rothenburg, dem Wohnort seiner ihm untreu gewordenen Braut, den Tod durch Erhängen suchte und fand, und so seinem verfehlten Leben selbst ein Ende bereitete.

Ob die letzten Ueberreste des Hetzvereins noch jemals eine Rolle in der Gärtnerbewegung spielen werden, wollen wir nicht erörtern, hoffen aber, dass die jüngeren Gehilfen, welche sich blindlings ihren Führern anvertrauten und durch ihre Zugehörigkeit zum Centralverein einen Teil der Schuld tragen, dass die Hamburger Gehilfenvereine zerstört wurden und dass das früher dort bestandene gute Einvernehmen zwischen Prinzipal und Gehilfe verloren ging, jetzt zur Besinnung kommen werden.

Unsere Mitglieder, besonders die älteren, welche in Hamburg wohnen, haben die Pflicht, belehrend und anregend auf ihre jüngeren Kollegen einzuwirken, dieselben ev. gegen den Terrorismus der sozialdemokratischen Hetzer zu schützen und auf den Allgem. deutschen Gärtnerverein, dessen Programm klar vorgezeichnet ist, aufmerksam zu machen.

In sich zusammengebrochen, wird auch der letzte Rest des sozialdemokratischen Hetzvereins verschwinden und auch für Hamburg die Allgemeine deutsche Gärtner-Zeitung anregend wirken, sofern ihr die Unterstützung der dortigen Mitglieder zu Teil wird.

H. in H.

Die Thaten und Erfolge des Centralvereins werden in No. 5 des Korrespondenzblattes, dem berühmten Lilienstrassenblatt, wieder einmal als Angriff gegen den A. d. G.-V. angewendet; um nun diesen Thaten und Erfolgen auch die richtige Beleuchtung zu Teil werden zu lassen, haben wir uns entschlossen, vorstehenden Artikel zu veröffentlichen. Weitere Kommentare unsererseits sind demnach überflüssig. Die Redaktion.

Wie ist die rationellste Bewirtschaftung

eines ca. 4 Morgen grossen Gemüsegartens, um für ca. 100 Personen auskömmlich Gemüse zu haben?

Antwort auf Frage 31 in No. 10 v. 15. Mai d. J.

Diese Frage ist interessant, aber doch etwas zu allgemein gehalten, denn ohne genauere Angabe der Verhältnisse und specieller Bedürfnisse, dürfte es kaum möglich sein, dieselbe vollständig zu beantworten. Es ist nicht gesagt worden, ob für bürgerlichen oder herrschaftlichen Tisch gezogen werden sollte; ferner hat wohl jede Gegend eine gewisse Vorliebe für dieses und Abneigung gegen jenes Gemüse, so sind z. B. Stielgemüse, Puffbohnen etc. im Rheinland und Westphalen sehr beliebt, während sie in manchen Gegenden kaum bekannt sind. Ferner, wird Gemüse nur für Herrschaftstisch, (z. B. in feine Hôtels) verlangt, so muss man sein Augenmerk besonders auf feinere Arten und Sorten richten, während für gewöhnlichere Ansprüche hauptsächlich die ergiebigsten Sorten zu wählen sind.

Ich will aber versuchen, die Grundbedingungen zur rationellen Bewirtschaftung zu beleuchten und nehme an, dass für bürgerlichen Haushalt gearbeitet werden soll. 4 Morgen dürften bei rationeller Kultur, immerhin genügen, um für 100 Personen auskömmlich Gemüse zu haben.

Vor allen Dingen muss Wert darauf gelegt werden, dass, wenn der Garten nicht in genügender Dungkraft steht, ihm die fehlenden Dungstoffe in reichlicher, wenigstens aber in genügender Menge zugeführt werden, welches durch Stalldünger am zweckmässigsten im Herbst und Winter geschieht.

Ferner muss besonderer Wert auf die Bearbeitung des Bodens gelegt werden; wenn es angeht ist es sehr zweckmässig, dass der Boden den Herbst und Winter über rigolt wird, doch würde ich nicht alles auf einmal rigolen, sondern verschiedene Jahre hintereinander, denn, wenn auch Kohllarten, verschiedene Wurzelgewächse, Kartoffeln etc. bei genügender Düngung im frisch rigolten Boden ausgezeichnet gedeihen, so kommen andere Pflanzen wie Bohnen, Gurken dabei doch schlecht fort. Bei dem Rigolen muss darauf geachtet werden, dass alle etwa vorhandenen Wurzelunkräuter wie Quecke, Winde, Distel etc. soviel wie möglich entfernt werden.

Damit man nun möglichst frühe Gemüse haben kann, ist es notwendig, Frühbeete anzuschaffen, um die Gemüsepflanzen frühzeitig und in genügender Zahl heranzuziehen, soll auch Gemüse getrieben werden, so müssen die Mistbeete in genügender Zahl vermehrt werden. Verschiedene Sachen kann man auch ganz gut zwischen den Gemüsepflanzen ziehen z. B. Radies zwischen Sellerie und Porreepflanzen, da letztere sich erst ausbilden, wenn erstere abgeerntet sind, ebenfalls können Salatpflanzen und Carotten (Pariser Treib) sehr gut zusammen gezogen werden. Sind die Gemüsepflanzen ausgesetzt, so können die Kästen zur Gurken-, Salatbereitung etc. weiter benutzt werden.

Es muss auch besonderer Wert auf Qualität des Saatgutes (nur 1. Qualität) gelegt, sowie die richtige Sortenauswahl getroffen werden. Es ist ein grosser Fehler, wenn alle möglichen Sorten angebaut werden. Nur die besten und zweckentsprechendsten Sorten, also für die erste Ernte die frühesten, für Sommer und Herbst die besten ergiebigsten, für den Winter die widerstandsfähigsten und haltbarsten, denn, wenn für 100 Personen das ganze Jahr geliefert werden soll, so muss auch für möglichst massenhafte Ueberwinterung gesorgt werden, ich habe z. B. im letzten Winter Weiss-, Wirsing- und Rotkohl, Kohlrabi bis Ende April im frischen Zustande für die Küche gehalten. Die Ueberwinterung an dieser Stelle zu beschreiben, würde zu weit führen, doch behalte ich mir vor, bis zu nächsten Herbst einen besonderen Artikel über Gemüsewinterung der Redaktion dieses Blattes zur Verfügung zu stellen.*)

Es ist sehr wünschenswert, wenn günstige Wasser-Verhältnisse vorhanden sind, denn man kann, namentlich in trockenen Sommern, viel bessere und sichere Resultate erzielen, wenn man mit dem Wasser nicht zu geizen braucht. Es muss noch bemerkt werden, dass den Sommer über für nötige Bodenlockerung und Unkrautvertilgung durch hacken, gäten etc. gesorgt werden muss, die Ungeziefervertilgung darf auch nicht vergessen werden wo sich solches zeigt. Ich will nun

*) Anmerkung. Wird uns sehr angenehm sein. Die Redaktion.

noch einige kurze Bemerkungen über die Kultur der einzelnen Gemüse machen.

I. Kohllarten, bedürfen zu guten Gedeihen, eines guten tiefbearbeiteten und gut gedüngten Bodens, am anspruchvollsten ist Blumenkohl, dann Weiss-, Rot-, Wirsing-, Rosenkohl, Blätterkohl und Kohlrabi.

Von Blumenkohl ist der früheste und beste, Erfurter Zwerg, Anfang Februar auf warmen Kästen ausgesät, später piquiert und abgehärtet, Anfang April angesetzte Stelle ausgepflanzt liefert derselbe schon von Ende Mai ab Erträge. Mittelfrühe gute Sorten sind Berliner Zwerg, Kaiser, Erfurter grosser früher etc. Als späte Sorten, auch zum einwintern, sind Frankfurter Riesen und Non plus ultra geeignet. Die Pflanzweite hat bei Erfurter und Berliner Zwerg 40—50 cm, bei Kaiser, Erfurter grosser früher 60 cm, bei Frankfurter und Non plus ultra aber 70—80 cm, zu betragen. Zwischen letztere kann noch Frühkohlrabi als Zwischenfrucht gezogen werden, dasselbe gilt auch von späten Weiss-, Wirsing- und Rosenkohl. Bemerken muss ich noch, dass die späten Sorten auch schon Anfang April ausgesät werden können.

Als früheste Weisskohlsorte gilt Zucker oder Maispitz. Derselbe kann ebenfalls wie Blumenkohl herangezogen werden und bedarf einer Pflanzweite von 45—50 cm. Von den vielen Weisskohlsorten, will ich nur zwei sehr ergiebige Sorten anführen, diese sind: Rixdorfer Riesen, Braunschweiger platrunder, Anfang April ausgesät, im Juni auf 60—70 cm Abstand ausgepflanzt liefert zum Herbst, Ernte.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei Neues.

Thätigkeitsbericht des Gärtner-Vereins „Dendrologia“ zu Nieder-Schönweide bei Berlin für die Zeit vom 1. Januar bis zum 30. Juni 1894.

Da unser Bericht für das erste Vierteljahr des laufenden Jahres durch irgend einen Umstand verunglückt und nicht zum Abdruck gelangt ist, geben wir denselben zugleich mit dem des verflossenen Jahres zur allgemeinen Kenntnis.

Mit dem Verlauf des Jahres 1893 konnten wir recht zufrieden sein. Das ganze Vereinsleben hat sich sowohl nach innen, wie nach aussen anregend gestaltet. Die Eintracht ist nie gestört worden, und es sind unerquickliche Reibereien unter den Mitgliedern niemals vorgekommen. Es ist jedes Mitglied der vollen Ueberzeugung gewesen, dass es seine persönlichen Wünsche und Ansichten unbedingt der Majorität unterordnen muss. Wir hielten und halten das für einen Hauptfaktor zur Erhaltung der Eintracht und zu gedeihlichem Wirken.

Wir haben die verschiedenen Zweige unseres so vielseitigen Berufes in den Kreis unserer Besprechungen gezogen; wir haben uns dabei bemüht, alles Wissen wieder aufzufrischen und neues zu erwerben. Manches ist gelungen, vieles bleibt noch zu thun übrig. Da ist manche Frage aufgeworfen, die leicht beantwortet werden konnte, bei mancher war die Antwort schon schwieriger, und es giebt auch einige, die bis jetzt noch nicht erledigt wurden.

Wie der Verein nun einerseits gärtnerische Praxis und Wissenschaft nicht vernachlässigt hat, so hat er auch andererseits Fragen anderer Art, soweit sie nicht politische waren, keine „facies hippocratica“, wie einmal ein Ausdruck in dieser Zeitung lautete, d. h. kein Totenanzicht, gezeigt. Wir sind stets bestrebt gewesen, ein jeder nach seinem Teil, das Ansehen und die Stellung des Vereins und seiner Mitglieder nach Möglichkeit zu heben, uns die alten Freunde zu erhalten und neue zu erwerben, und wir glauben auch darin einigen Erfolg gehabt zu haben.

Auch das Vergnügen ist zu seinem Rechte gekommen, wenn es auch keinen breiten Raum im Vereinsleben eingenommen hat.

Wenn wir so im Jahre 1893 nur Gutes sagen können, so hoffen und wünschen wir, dass wir zu Neujahr 1895 vom laufenden dasselbe sagen können.

Der Verein hielt während der Berichtsperiode, vom 1. Januar 1894 bis zum 31. Juni cr., 11 Sitzungen ab, welche durchschnittlich von 10 Mitgliedern besucht waren.

Die Mitgliederzahl beträgt zur Zeit 15, sie ist demnach gegen das letzte Vierteljahr 1893 um 1 gewachsen. Die Mitglieder sind, mit wenig Ausnahmen, dieselben, wie beim letzten Bericht.

In den obenerwähnten Sitzungen wurden 11 Vorträge gehalten. Es sprachen die Herren

Frost: 1. über „die Kultur der zum Treiben bestimmten Syringa“;

2. über „die Vermehrung der Clematis“;

3. über „die Blütezeit der Gehölze“.

Lohmüller: 1. über „den Schnitt der Pfirsiche“;

2. über „die Herstellung eines guten Baumwachses“.

Mende: über „die Vermehrung der Coniferen“.

Pfister: 1. über „den Schnitt der Weinreben im Freien“;

2. über „Rebveredlung“;

3. über „die Sommervermehrung der Gehölze unter Glasglocken“ (Fortsetzung).

Der Unterzeichnete: über „die Papilionaceen der Gehölze“.

Ferner hatte Herr Obergärtner Weber, Spindlersfeld, die Liebenswürdigkeit, uns auf unsere Bitte einen sehr interessanten und ausführlichen Vortrag über „die Kultur der Chrysanthemum“ zu halten. Sollten ihm diese Zeilen zu Gesicht kommen, so sei ihm an dieser Stelle nochmals unser herzlichster Dank gesagt.

Durch den Fragekasten wurden im Ganzen 67 Fragen teils in derselben Sitzung, teils durch spätere Vorträge einzelner Mitglieder erledigt.

Im April cr. fand die statutenmässige Neuwahl des Gesamtvorstandes statt.

Da unser mehrjähriger Vorsitzende, Herr Koch, wegen Stellenwechsels zwar Mitglied blieb, jedoch den Vorsitz deswegen niederzulegen gezwungen war, wurde an seiner Stelle Herr Schönberg gewählt.

Der Vorstand setzt sich nunmehr, wie folgt, zusammen:

Herr Schönberg, Nieder-Schönweide, 1. Vorsitzender,

„ Kübler, Späth's Baumschule, 2. Vorsitzender,

„ Hartz, Späth's Baumschule, 1. Schriftführer,

„ Pfister, Späth's Baumschule, 2. Schriftführer,

„ Frost, Späth's Baumschule, Kassierer.

Die Sitzungen finden bis zum 1. Oktober jeden Donnerstag nach dem 1. und 15. im Monat, abends 9 Uhr statt, und zwar im Vereinslokal Brauerei Borussia, Nieder-Schönweide bei Berlin. — Gäste sind uns jederzeit willkommen.

Nieder-Schönweide, im Juli 1894.

Gärtner-Verein „Dendrologia“,

I. A.: M. Hartz, p. t. 1. Schriftführer.

Gärtner-Verein Bergedorf v. 1886.

Der bekannte Blumenzüchter Herr Herrmann Puttfarcken auf der Böge in Curslack bei Bergedorf hatte den Vorstand des Gärtner-Vereins Bergedorf v. 1886 am Sonntag, den 22. Juli zur Benennung einer von ihm vor 12 Jahren aus Samen gezüchteten Remontant Nelke eingeladen.

Auf sauberen Beeten stehen circa 5000 Pflanzen dieser Sorte im vollsten Flor, alle sorgfältig an circa 85 cm hohen Blumenstäben gebunden. Die Pflanzen sind von kräftigem Wuchs und geben einen reichen Flor bis spät in den Herbst. Die Blumen, von mittlerer Grösse, öffnen sich regelmässig, da trotz des regnerischen Wetters keine Platzer zu finden waren, von zart lachsrosa Farbe und sanftem Geruch.

Die Beliebtheit und Verwendbarkeit zu feinen Binderei ergibt sich aus dem reichlichen Absatz, den die Blumen in den Blumen-geschäften Hamburgs finden, weshalb Herr Puttfarcken bisher noch keine Pflanzen abgegeben hat. Der guten Eigenschaften halber und wohl als erste hiesige Züchtung der Nelken, wurde ihr der Name „Ruhm von Vierlanden“ beigelegt, unter welchem Namen sie diesen Herbst in den Handel gegeben wird.

Mitte April wurden 500 Pflanzen in einem kalten Hause ausgepflanzt, die einen reichen Flor von Anfang Juni bis Mitte Juli gaben. Im Freien stehen die Pflanzen auf Beeten in 3 Reihen, in den Reihen, als auch die Reihen selbst 1 1/2 Fuss von einander entfernt, um ein bequemes Ablegen ausführen zu können.

Herrmann Warnecke,

30. Juli 1894.

Vorsitzender.

Gärtner-Verein „Alpenveilchen“, Weissensee.

Halbjähriger Bericht v. 1. Nov. bis 1. Mai 1894.

Die Thätigkeit ist während des Winterhalbjahrs doch eine recht rege gewesen. Die Zahl der Mitglieder war verhältnismässig wenig zurück gegangen, beläuft sich zur Zeit jedoch auf 36. Die Sitzungen werden jeden Dienstag nach dem 1. und 15. des Monats im Brauerei-Ausschank Königshaussee abgehalten; welche teils durch wissenschaftliche Vorträge, teils durch Erledigung der Vereinsangelegenheiten und des Fragekastens ausgefüllt sind. Wissenschaftliche Vorträge hielten folgende Herren: 1. Herr Schramm über Rex-Begonien, 2. Herr Kruse über Gurkentreiberei in Häusern und Kästen, 3. Herr Behnert über Deutzia gracilis, 4. Herr Bukowski über Adiantum

5. Herr Bergund über Eriken. 6. Herr Hein über gef. Priemel. Die schriftlichen Vorträge wurden meistens der Bibliothek des Vereins einverleibt. Im Fragekasten wurden 64 wissenschaftliche Fragen gestellt, welche grösstenteils von anwesenden Mitgliedern beantwortet wurden. Einige wurden nach der Redaktion d. Z. oder nach der Märkischen Vereinigung zur Beantwortung übersandt. Am 3. Febr. feierte der Verein ein Wintervergnügen (Maskenball), welches einen glänzenden Verlauf nahm und uns noch ein schönes Stück Geld zu den Fahnenfond brachte. Bei der letzten General-Versammlung wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt.

Herr Ruhnke, I. Vorsitzender.
 „ Wilke, II. „
 „ Peters, I. Schriftführer.
 „ Rössler, II. „
 „ Bock, Kassierer.
 „ Bergund, Kontrolleur.
 „ Klemmer, Bibliothekar.
 „ Cyaika, }
 „ Ratsch, } Revisoren.
 „ Bränd, }

Möge der Verein auch weiter gedeihen und die Zahl der Mitglieder sich mehren, damit die fachliche Ausbildung jedes einzelnen durch den Austausch der Ansichten und Erfahrungen gefördert werde.

I. A.: H. Peters, I. Schriftführer.

Frage-Beantwortung.

No. 39. Die Gardenien erfordern, obgleich in China heimisch, zu ihrer vollen Entwicklung einen etwas höheren Wärmegrad, als andere aus China stammende Pflanzen.

Im Frühling, sobald die Witterung es erlaubt, bringe man sie in ein mit Fenstern bedecktes Mistbeet, welches gelinde Bodenwärme und feuchte Atmosphäre hat, verpflanze sie aber zuvor in eine recht faserreiche Wiesenerde, gemischt mit etwas Sand und Hornspähne. Man glaubte früher, Gardenien nur in schwere Erde pflanzen zu sollen, während man heutzutage viel erfolgreicher sie in mit Sand gemischter Heideerde setzt. Ebenso meinte man, nur grosse Pflanzen wählen zu sollen, während jetzt nur junge Exemplare verwendet werden. Bei Sonnenschein ist Beschattung und täglich mindestens zweimaliges sanftes Ueberspritzen notwendig, um sie frei von Insekten zu halten. Während der Blüte können sie ins Zimmer oder in einen mehr trockenen Raum gestellt werden. In den Wintermonaten werden die alten, Blüten versprechende Pflanzen nur mässig warm gehalten und können in einem Zimmer von 6—8 Grad Wärme überwintert werden. In dieser Ruhe- und Reifezeit des Holzes bedürfen sie auch nicht soviel Wasser, in voller Wachstumsperiode kann man es ihnen reichlich und oft mit Dünger gemischt geben. Um eine Reihenfolge des Blütenflors zu haben, pflanze man einige Exemplare Ende Mai auf ein Beet in halbschattiger Lage, welches mit der erforderlichen Erde zubereitet ist und pflege und überspritze sie auch hier, so bald die Atmosphäre zu trocken ist.

Die Pflanzen entwickeln ihre Knospen gewöhnlich im Herbst; man kann sie dann ohne Gefahr eintopfen und zum Glashaus und Zimmerschmuck verwenden. Die Vermehrung gelingt bei nur geringer Aufmerksamkeit stets. Gesunde Pflanzen liefern Stecklinge im Ueberfluss; man wählt kräftige Triebe des jungen Holzes, in erster Linie Kopfstecklinge und Sorge dafür, dass dieselben frei von Insekten und von deren Brut sind.

Die Stecklinge schneide man auf zwei Augen und stecke sie in 3—4 cm Abstand in ein Vermehrungsbeet, welches 6 cm hoch mit reinem Sand bedeckt ist. Steht ein Vermehrungsbeet nicht zur Verfügung, so bringe man die Stecklinge in mit oben angegebener Erdmischung gefüllte Töpfe, stelle diese in ein Beet von 16—18 Gr. R. Bodenwärme und halte sie bei geschlossener Luft möglichst feucht. Sind die Stecklinge bewurzelt, was innerhalb 3—4 Wochen geschieht, so gewöhne man sie allmählig an die Luft, um dieselben abzuhärten und pflanze sie hierauf in Stecklingstöpfe in eine Erdmischung von zwei Teilen grober Laub- und einem Teil faseriger Wiesenerde, sowie etwas Sand und feinen Hornspähnen.

Man gebe anfänglich den frisch eingepflanzten Stecklingen noch etwas Bodenwärme, nur um das Anwurzeln zu beschleunigen, spritze sie zwei Mal täglich und halte die Temperatur auf 15 Grad Wärme. Sind die Triebe reif genug, so pinciere man sie auf ein Auge, jedoch nehme man das Pincieren niemals vor, bevor nicht der Trieb ausgewachsen ist, da sonst eine Stockung eintritt und das Wachstum der Pflanze beeinträchtigt wird. Das Verpflanzen in grössere Töpfe ist so oft zu wiederholen, so oft dieselben vollgewurzelt sind, das Festpflanzen ist daher sehr zu empfehlen. Hat man die Gardenien das zweite Mal verpflanzt, so bringe man sie in ein temperiertes Haus auf ein Tablette nahe dem Glase, wo sie zwei bis dreimal täglich gespritzt werden. Sobald die Temperatur des Hauses 15 Grad Wärme übersteigt, gebe man Luft, jedoch keine Zugluft, damit die Pflanzen kräftige

Triebe entwickeln. Es kann dann nochmals pinciert werden und zwar auf 2—3 Augen. Sobald die Pflanzen wieder zu treiben beginnen, bringe man dieselben in einen freien Mistbeetkasten und ist Beschatten vor grellen Sonnenstrahlen nötig.

Nachdem sich der Trieb entwickelt hat, spritze man weniger, damit das Holz gut ausreife. Gegen Mitte September, wo die kalten Nächte eintreten, bringe man die Pflanzen wieder ins Haus und halte dasselbe auf 10 Grad R. Zum Anbinden ist jetzt die beste Zeit, da die Pflanzen völlig ausgewachsen sind.

Von Mitte Dezember steigere man die Temperatur des Hauses auf 16—18 Grad R. und gebe den Pflanzen einen recht hellen Platz nahe unter Glas, jedoch vermeide man Bodenwärme. Heftigeres Bespritzen sowohl der Pflanzen wie der Wände und Wege ist das Mittel zur Erziehung einer feuchten, indessen auch warmen Atmosphäre. Mit dem Erscheinen der Knospen tritt auch ein gesteigertes Begiessen der Töpfe ein.

Um indessen rasch zu blühenden Exemplaren zu kommen, pflanzt man einige recht stark bezweigte Pflanzen auf ein lauwarmes Beet, welches mit der für Gardenien angegebenen Erde angefüllt ist, frei aus und senkt die Zweige ab, die leicht Wurzel schlagen. Durch diese Methode erhält man gleich im ersten Jahre blühende Pflanzen, während die Stecklinge längere Zeit bedürfen. Die Vermehrung der Stecklinge geschieht im Februar.

O. Kornau, Obergärtner, Sosnowice Russ. Polen.

No. 40. *Glycine chinensis* (*Wistaria chinensis* vermehrt sich am leichtesten durch Ableger und glaube ich, dass das Verfahren ein jeder kennen wird, der halbwegs ein bisschen Ahnung davon hat. Die *Glycine* ist ein rankender Strauch, mit langen, windenden Aesten deren Blätter im Herbst abfallen, die Blüten sind hellblau und hängen in Trauben herab und ist eine herrliche Liane fürs freie Land. Es giebt nur wenige im Freien wachsende Schlinggewächse die mit ihren Blüten rivalisieren könnten. Ihre sich windenden Zweige bilden an Giebelwänden, Fenstern, Säulen, Lauben u. s. w. gezogen, Guirlanden, aus denen die Blütentrauben hervorschiessen. Die Pflanze kommt aber nicht in jedem Boden gleich gut fort, Kalk- und Thonboden sagen ihr z. B. nicht zu. Dagegen wächst sie in frischen humusreichen Boden ganz vortrefflich. Sie bringt ihre Blumen wie die Obstbäume, meist an Trieben des vorhergehenden Jahres; es muss daher mit dem Schneiden wie bei diesen verfahren werden, das heisst, man muss die Triebe gleich nach der Blüte einstutzen, damit sich die Blütenaugen bilden.

Zur Erwähnung sei noch gebracht, dass alle *Glycinen* einen Untergrund aus Schutt und Steinen gemischt mit lehmiger Erde lieben.

O. Kornau.

No. 43. *Cordyline vivipara* gedeiht vorzüglich in einer lockeren nahrhaften Erde, $\frac{3}{4}$ Laub, $\frac{1}{4}$ Moorerde, $\frac{1}{2}$ Teil verrotteter Kuhmist und Sand geben eine vorzügliche Erde, in denen die *Cordylinen* sehr gut gedeihen. Dieselbe eignet sich ausgezeichnet für Ampeln- und Zimmerkultur, wenn sie in die Nähe des Lichtes gebracht wird. Die aus den Ausläufern entspringenden Blattrossetten bilden gleichzeitig kurze Luftwurzeln und können wie junge Pflanzen eingesetzt werden. Aus der Blattrossette entspringen zahlreiche fadenförmige Ausläufer, die an ihren Knotenpunkten abermals Blattrossetten bilden und nach allen Seiten hin herabhängen. *Cordyline vivipara* ist nahe verwandt mit der *C. elatum* vom Vorgebirge der guten Hoffnung, von der man in den Gärten eine Varietät mit bunten Blättern findet unter dem Namen *Anthericum* oder *Phalangium variegatum*. *Chlorophytum Kivky* Backer (Grünlilie) lässt sich wie ihre verwandten Arten zu gleichen Zwecken verwenden.

O. Kornau.

Fragen.

No. 46. Woher kommt es, dass Myrthen trotz guter Kultur so wenig Knospen ansetzen?

No. 47. Welches Verfahren ist anzuwenden, um *Rhododendron* zum Knospenansatz zu bringen, wenn dieselben im Topf stehen?

No. 48. Wie ist die rationelle Kultur der *Cytisus*, um bald schöne Verkaufspflanzen zu erzielen.

No. 49. Welches ist der grösste und früheste Landsalat?

No. 50. Wo bekommt man *Aristolochia elegans* und *A. gigantea* Pflanzen zu kaufen?

No. 51. Gibt es eine *Fuchsia* Jacob Becker.

Briefkasten.

E. S. in Oelsnitz i. V. Nicht unbedingt notwendig, wird aber geschehen.

Allgemeiner deutscher Gärtner-Verein.

Bekanntmachung.

Die **General-Versammlung** findet am **18. und 19. August** in **Hannover**, Salge's Restaurant, Nordmannstr. 1, statt.

Um pünktliches Erscheinen der Abgeordneten wird gebeten, und legitimieren sich dieselben durch das den Abgeordneten übersandte Mandat.

Mitglieder, die an der Versammlung teilnehmen wollen, sind herzlich willkommen; als Legitimation gilt die Mitgliedskarte.

Zeiteinteilung:

Sonnabend, den 18. August

Vormittags 8 Uhr erste Versammlung
Nachmittags 2 Uhr zweite Versammlung.

Sonntag, den 19. August

Vormittags 8 Uhr erste Versammlung
Nachmittags 2 Uhr Schlussversammlung.

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Versammlung und Berufung des Schriftführers.
2. Prüfung der Mandate und Konstituierung der Versammlung.
3. Geschäftsbericht.
4. Gegenbericht des Prüfungs-Ausschusses.
5. Wahl der Revisoren.
6. Beratung der Anträge.
7. Bericht der Revisoren.
8. Wahl des nächsten Versammlungsortes.
9. Neuwahl des Vorstandes.
10. Verlesen und Genehmigung des Protokolls durch die Versammlung.

Die Herren von auswärts wollen sich, soweit sie Freitag schon in Hannover eintreffen, am Abend in Salge's Restaurant zusammenfinden. Dasselbst werden sie auch das Nähere über Wohnungen erfahren. Die Kollegen vom Zweigverein „Flora“, Hannover, werden für die Unterhaltung am Freitag Abend Sorge tragen. Die offizielle Versammlung findet erst am Sonnabend Morgen 8 Uhr statt.

Der Vorstand.

C. Foth. R. Lissner. C. Därmer.
B. Tetzlacht. O. Grothausen.

Anträge zur Generalversammlung:

1. Anträge des Vorstandes:
 - I. Abänderung des § 1 Absatz 3. Gewährung von unentgeltlichem Rat in gewerblichen Streitfällen vor dem Gewerbe- sowie vor den ordentlichen Gerichten.
 - II. Abänderung des § 14. Jedes Mitglied hat nach 6 monatlicher Mitgliedschaft das Recht, den Vereins-Anwalt unentgeltlich in Anspruch zu nehmen. Hat ein Mitglied Thatsachen verschwiegen, welche die Abweisung der Klage zur Folge hatten, so muss das Mitglied die Kosten selbst tragen.
2. Verein Augusta-Aachen:
 - I. Jeder Verein ist zu verpflichten, pro Jahr wenigstens einen Vortrag in der Zeitung zu veröffentlichen.
 - II. Pünktliche Zustellung der Zeitung am 1. und 15.

3. Verein Deutsche Eiche-Berlin:

Um den Vereinen den Beitritt zu erleichtern, Rückkehr zu den alten Verbandsprinzipien.
4. Verein Flora-Berlin O.:

Zum Rechtsschutz. Zusatz zu § 14. Jede Klage muss dem Hauptvorstande vorgelegt und von diesen erst geprüft werden.
5. Verein Edelweiss-Gladbach-Rheydt:
 - I. Bekanntmachung der Zweigvereine, deren Vorsitzenden und Kassierer in der Vereinszeitung.
 - II. Anschaffung eines allgemeinen Vereinsabzeichens in Form einer Kravattennadel. Vom Vorstände anfertigen zu lassen, von wo die Vereine dasselbe beziehen.
6. Verein Hedera-Wiesbaden:

Einführung vierteljährlicher Abrechnung, wie bei der Krankenkasse.
7. Antrag Galler-Augsburg:
 - I. Als Ort der nächsten Generalversammlung Nürnberg zu wählen und die daraus erwachsenden Mehrkosten durch Erhöhung der Extrasteuer zu decken.
 - II. In der Agitation und Gewinnung von Mitgliedern Süd-Deutschland mehr zu berücksichtigen.
8. Anträge Grupenhagen-Nürnberg:
 - I. Die Generalversammlung wolle Nürnberg als Ort der nächsten Generalversammlung bestimmen, um mehr Süddeutsche als Mitglieder zu gewinnen.
 - II. Die Extrasteuer auf 50 Pf. zu erhöhen.
 - III. Nur in dringen Fällen, sonst alle zwei Jahre eine Generalversammlung abzuhalten.
9. Antrag Verein „Flora“-Pankow:

In der Zeitung vierteljährlich einen Vereinskalender zu veröffentlichen, mit genauer Angabe der Wohnung des Kassierers und den Lokalen, wo die Sitzungen stattfinden.
10. Antrag Verein „Flora“-Hannover:

Wie stellt sich der Allg. deutsche Gärtner-Verein zu der Sonntagsruhe und welche Schritte sind zu thun, um eine gesetzliche Regelung der Sonntagsruhe im Gärtnereibetriebe zu ermöglichen?
11. Anträge Schnetter-Zehdenick:
 - I. Als Ort der nächsten Generalversammlung Nürnberg oder Würzburg zu wählen.
 - II. Die Extrasteuer von 25 Pf. auf 50 Pf. zu erhöhen, dafür jährlich in verschiedenen Städten Gärtnerversammlungen einzuberufen und geeignete Redner dahin zu entsenden, behufs Agitation für den Allg. deutschen Gärtner-Verein.
 - III. Dafür Sorge zu tragen, dass in den Verkehrslokalen von den Zweigvereinen sichtbare Tafeln angebracht werden, worauf der Name des Kassierers sowie Ort und Zeit der Versammlungen ersichtlich ist.
12. Anträge Behrens-Torgau:
 - I. Die Generalversammlung wolle beschliessen, der Allg. d. G.-V. möge zu jedem deutschen Innungs- und Handwerkertag einen Delegierten entsenden.
 - II. Der Allg. d. G.-V. wolle in Gemeinschaft mit andern Organisationen einen deutschen Gärtner-

tag einberufen und sich mit anderen Organisationen in Verbindung setzen.

III. Den Vorstand zu ermächtigen, jede stattfindende Generalversammlung des Allg. d. G.-V. zu derselben Zeit und nach demselben Ort einzuberufen, wo die Hauptversammlung des Handelsgärtner-Verbandes tagen wird.

13. Anträge des Vereins „Hortulania“-Frankf.a.M.

I. Die nächste Generalversammlung in Frankfurt a. M. abzuhalten, damit die Interessen des Vereins in Süd-Deutschland mehr bekannt werden, um dadurch mehr Mitglieder zu gewinnen.

II. Abschaffung der Reiseunterstützung von 1,50 M. nach 6monatlicher Mitgliedschaft, weil dadurch die Kasse zu sehr in Anspruch genommen wird.

14. Anträge des Vereins „Flora“-Bonn.

I. Das nach § 2 des Statuts in diesem Jahre zu veranstaltende Preisausschreiben baldmöglichst in der Zeitung bekannt zu geben.

II. a) Streichung des § 9 Abs. I.

b) Aenderung des Abs. 2 dahin:

Mitglieder, welche wegen rückständiger Beiträge ausgeschlossen werden, haben bei Wiedereintritt 1,50 M. Aufnahme-geld zu zahlen, und werden als neue Mitglieder betrachtet. Weitere Wiederaufnahme kann vom Vorstände abgelehnt werden.

III. Aenderung des Wahlmodus und event. Einteilung in Wahlbezirke. § 26.

IV. Der besseren Uebersicht halber für die Zweigvereine Abrechnungsformulare einzuführen.

15. Anträge W. Kundermann-Berlin.

I. Abänderung des § 15 dahin, dass für verheiratete Mitglieder bessere Vergünstigungen erzielt werden.

II. Genau nach dem Statut zu handeln und jede Vorstandssitzung in der Zeitung zu veröffentlichen.

III. Paragraphen, die sich nicht in der Praxis bewähren, können vom Vorstände unter Zustimmung sämtlicher Vorstandsmitglieder und des Prüfungsausschusses bis zur nächsten Generalversammlung provisorisch suspendiert werden.

IV. Für den Vorstand ein Vereinsabzeichen zu stiften.

16. Antrag Carl Bunke-Berlin.

Die Allg. Deutsche Gärtner-Zeitung vom 1. Januar 1895 ab in Oktav-Format, ähnlich der Gartenflora, erscheinen zu lassen. Den Umschlag der Zeitung für Inserate zu benutzen.

17. Antrag Gärtner-Verein-Gr. Lichterfelde.

Aufhebung des Zwangsparagraphen bzw. Abänderung desselben, dahingehend, dass auch Vereine, welche nicht in corpore dem Allg. deutschen Gärtner-Verein angehören, als Zweigvereine zugelassen werden sollen.

18. Antrag Plümecke-Gladbach-Rheydt.

I. Der Beschluss, den Lebenslauf des Gärtners, erschienen in No. 6, 7, 8, 9, Jahrg. 1891 als Broschüre herauszugeben, zur Ausführung zu bringen.

II. Die regelmässigen Berliner Marktberichte wieder aufzunehmen.

Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Bekanntmachung.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, dass Bewerbern, welche der Kasse schon früher angehört haben, kein Mitgliedsbuch zu verabfolgen ist, sondern wird solches gegen Einsendung von M. 0,35 von der Hauptkasse gesandt. In jedem einzelnen Falle wird der Verw.-Stelle dann Mitteilung gemacht. Zugereisten Mitgliedern darf Unterstützung nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches und des Abmeldescheines gezahlt werden, auch dürfen Beträge von solchen Mitgliedern nur gegen Einreichung des Abmeldescheines entgegengenommen werden.

Kranken, erwerbsunfähigen Mitgliedern ist die Unterstützung allwöchentlich zu zahlen und wollen die verehrl. Vorstände hesonders auf regelmässige Einlieferung der Atteste achten.

Auf ein Attest darf stets nur der Betrag für eine Woche gezahlt und quittiert werden und ist unregelmässiges Einliefern der Atteste nach § 15 Abs. 12 zu bestrafen.

Jedem kranken Mitgliede ist bei der Krankmeldung das Mitgliedsbuch abzufordern und haben sich die Vorstände zu überzeugen, ob schon grössere Unterstützungsbeträge an das betr. Mitglied in anderen Verwaltungsstellen gezahlt wurden. In zweifelhaften Fällen oder bei Mitgliedern, welche die Unterstützungsquittung aus dem Mitgliedsbuch zwecks Täuschung entfernt haben, wolle man sich gefl. sofort an die Hauptkasse wenden, welche Auskunft über bereits gezahlte Unterstützung erteilt.

Nach erfolgter Genesung ist die von der Verwaltungsstelle gezahlte Summe unter Angabe der Art der Krankheit im Mitgliedsbuch zu vermerken und dem Mitglied event. auf Wunsch die Dauer der Krankheit bzw. Erwerbsunfähigkeit zu bescheinigen.

Auf jeden Fall ist im Mitgliedsbuch die Art und Dauer einer Krankheit zu vermerken, auch wenn die Rechnungen vom Arzt und der Apotheke von erwerbstätigen Kranken noch nicht vorliegen.

Ferner bitten um Aufgabe der Adresse des Gärtners Wilhelm Ketelhut, geboren 2. Februar 1873 zu Cremerbrieg, falls solche in den Verw.-Stellen bekannt.

Der Hauptvorstand.

Sechste Quittung.

über die aus Anlass der Errichtung der 200. Verwaltungsstelle für den Sternbergfond eingegangenen Beträge:

Verw.-Stelle	Mk.	Verw.-Stelle	Mk.
Erfurt	13,50	Eisleben	3,90
Halle	3,05	Rathenow	1,60
Eschweiler	1,80	Crefeld	12,00
Oranienburg	1,80	Hamburg (VI. Rate)	18,50
		Mark	56,15

Hierzu Betrag voriger Quittung „ 951,15
Summa Mark 1007,30

Hamburg, den 9. August 1894.

Der Hauptvorstand.

I. A.: Victor Gustedt.

Buchhandlung

des

Allg. deutschen Gärtnervereins.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir das Verzeichnis antiquarischer Bücher und sind dieselben durch obige Firma zu beziehen.

1. Der Obstbaum, von H. Goethe.
2. Kultur der Fruchtsträucher, Fuller.
3. Kunst der Pflanzenvermehrung, von Neumann.
4. Winterflora, von Jäger.
5. Die Blattpflanzen, von Dr. L. Dippel.
6. Küchen- und Blumengarten, von Henriette Davidis.
7. Gräserflora, von Heinrich Klein.
8. Glashäuser, von M. Neumann.
9. Atlas zu Neumanns Glashäuser aller Art.
10. Das Ganze der Ananaszucht, von A. Knight.
11. Einleitung in das Studium der Pomologie. 2 Bde.
12. Ueberwinterung der Gemüse, von J. Barfuss.
13. Obstbaumzucht in Töpfe und Kübel.
14. Die Georgine, Kultur und Vermehrung.
15. Anleitung zur Pflanzzucht.
16. Die künstlichen Düngemittel, von Dr. E. Antz.
17. Lambert's Gartenfreund.
18. Die Gemüsetreiberei, von Hartwig.
19. Geschäfts-Korrespondenz f. Gärtner, von M. Jubisch.
20. Repetitorium der Botanik, von Dr. A. Hansen.
21. Der Rosenfreund, v. J. Wesselhöft, 6. A.
22. Theorie des Gartenbaues, von Kolb, 1. u. 2. Band.
23. Die Lehre vom Obstbau, von Dr. E. Lucas und Dr. F. Medicas.
24. Der Garten, von Jakob v. Falke.
25. Des Hauses Vorgarten, J. C. Schmidt.

Ferner empfehlen wir uns zur Lieferung sämtlicher Bücher auf dem Gebiete des Gartenbaues unter billigster Preisberechnung.

Subskription auf **Vilmorins Blumengärtnerei**, à 1 Mark die Lieferung, wird jederzeit angenommen.

Märkische Vereinigung

des

Allg. deutschen Gärtnervereins.

Am Sonntag, den 26. August, abends 8 Uhr, findet eine

Versammlung

in **Schöneberg**, im Restaurant Schulze, Colonnenstr. 2, statt.

Tagesordnung:

1. Vortrag.
2. Besprechung über die Generalversammlung des Allgem. deutschen Gärtner-Vereins.
3. Stiftungsfest der Vereinigung.
4. Geschäftliches.
5. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird dringend gebeten.

I. A.: R. Lissner.

Gärtner finden stets Stellung

durch ein Inserat im

„Landwirtschaftlichen Anzeiger für Ost-Deutschland.“

Man verlange Probenummer von der Expedition in

Mohrungen, Ostpreussen.

Märkische Vereinigung

des

Allg. deutschen Gärtnervereins.

Am **Sonnabend**, den 1. September d. J. findet in den **Andreas-Gesellschaftssälen**, (C. Joël), Andreasstr. 21, die Feier des

5. Stiftungsfestes

statt.

Concert, Theater, Ball.

Kollegen und Freunde unserer Vereinigung ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

I. A.: R. Lissner.

Eintrittskarten, Herren 50 Pf., Damen 25 Pf., sind bei den Vorstandsmitgliedern sowie in der Geschäftsstelle des A. d. G.-V., Weissenburgerstr. 66, zu haben.

Die beste, und dem Werte nach **billigste** Anleitung zur **Gemüse-Kultur** im Mistbeet, Garten und Feld, für **Gärtner**, Gartenfreunde und **Landwirte** ist die **fünfte**, stark vermehrte Auflage von

Dr. Ed. Lucas

Der Gemüsebau.

Umgearbeitet von **Fr. Lucas**, Direktor d. pomol. Instituts Reutlingen, Inhaber d. silb. landw. Verdienstmedaille.

Enthält 145 (30 neue) Abbildungen und den Plan eines Gemüsegartens.

Preis gebd. M. 3,75, 6 Expl. M. 21,—.

Zu haben in jeder Buchhandlung.

J. B. Metzler'scher Verlag.
Stuttgart.

Automat. Massenfänger

für Ratten 4 M.
für Mäuse 2 M.

fangen wochenlang ohne Beaufsichtigung 20—50 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung, stellen sich von selbst wieder.

Eclipse, beste Schwabenfalle

der Welt. Fängt bis 1000 St. Schwaben, Russen und Küchenkäfer in einer Nacht. Preis pro Stück 2 M.

Fliegenfänger „Fliegenlust“

befreit unter Garantie sämtliche Räume von Fliegen, Wespen etc. Grösste Reinlichkeit. Kein widerlicher Anblick und Geruch, wie bei angefeuchtetem Papier, Tellern und Gläsern. Preis pro Stück 1 M. Radikale Ausrottung überall garantiert. Tausende Anerkennungen. Versandt gegen vorher. Geldeinsendung oder Nachnahme durch

Richard Fürst, Frauendorf I,
Post Vilshofen a. D., Niederbayern.

Zu verkaufen

ein Gärtnergrundstück mit Wohnhaus in **Copitz b. Pirna a. d. E.**, taxiert auf 14228 M., durch Rechtsanwalt **Urban, Pirna.**

Herm. Franken

Schalke i. Westf.



Schmiedeeiserne verzinkte und lackierte Fabrikate für **Gartenausstattungen, Geräte für Landwirtschaft und Tierzucht.**

Man verlange illustr. Preisliste.

Thüringer Grottensteine

zur Anlage von **Ruinen, Grotten, Wasserfällen, Wintergärten, Gartenhäusern.** Preisliste frei. 12 Grottenbauten in Berlin. **C. A. Dietrich, Clingen bei Greussen.**

Ein **ordentl. fleiss. Gehilfe**, 19 1/2 J. alt, welcher in Topfpflanzenkult., Landschaftsg., Gemüsebau, Frühbeettreiberei, Ananaszucht u. etwas Binderei erfahren ist, **sucht** dauernde angenehme Stelle. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Gefl. Off. an Gärtnergehilfe **Alfred Schmidt** in Euskirchen Rgbz. Köln a. Rhein erbeten.

Auf meinem Gute nahe Berlin wird ein **tüchtig. unverh. Gärtner** z. 1. Sept. oder Oktober **gesucht.** Grosser Obstgarten Verbindungen nach Berlin erwünscht. Gehaltsansprüche und Zeugnisse zu senden:

Dom. Saugen b. Dammkrug.

Wir laden **Gärtner** und **Grundbesitzer** zur Besichtigung unserer **50 Hect. umfassenden**

Obst- u. Gehölzkulturen

ein. Ueber **6000 Sorten**, trefflicher Wuchs, **billigste Preise.** Hunderte von Neuheiten eigener Einführung! **Echte orientalische Oelrosen.** — Von den Bahnhöfen Merseburg, Kötzschau, Gröbers und Schkeuditz ca. 8 Kilometer entfernt. Für Rückfahrt meist Fahrgelegenheit vorhanden.

National-Arboretum

Zoeschen b. Merseburg.



Inhalt.

Zum 18. August. — Deutsche Gärtner, haltet Wacht. — Ein Rückblick. — Wie ist die rationellste Bewirtschaftung etc. — Allerlei Neues. — Fragebeantwortung. — Fragen. — Briefkasten. — Allgemeiner deutscher Gärtner-Verein. (Bekanntmachung.) — Krankenkasse für deutsche Gärtner. (Bekanntmachung.) — 6. Quittung. — Anzeigen.